



Zeitungsausschnitt vom **Donnerstag, 20. Februar 2014** aus

Münchner Merkur

Erdinger Anzeiger

.....

Süddeutsche Zeitung

Erdinger SZ

an Referat / SG

zur Kenntnis und ggf. weiteren Veranlassung.

NEUES MEDIENKONZEPT

Museum gibt Künstlern ein Gesicht

Stumme Kunstwerke beleben und deren Erschaffern eine Plattform bieten, das will ein detailliertes Medienkonzept fürs Museum Erding.

VON GABI ZIERZ

Erding – Mit einem neuen Ansatz geht das Museum Erding in die Gestaltung seiner neuen Abteilung „Kunst und Künstler“. Sie wird gerade von Museumsleiter Paul Adelsberger und Kurator

Dr. Albert Gribl konzipiert. Gribl war es auch, der am Dienstagabend im Verwaltungs- und Finanzausschuss des Stadtrates um zusätzliche Geldmittel warb, um das von ihm vorgestellte detaillierte Medienkonzept umzusetzen.

Eine Kunsthistorikerin soll im Rahmen eines Werkvertrags die umfangreiche Recherchearbeit dazu leisten. Gribl hat bereits Kontakt zu einer Freisingerin aufgenommen, die seinen Worten nach bestens dafür geeignet ist. Die Kosten für den Werkvertrag

liegen bei 25 000 Euro. Die Stadt Erding muss davon nur die Hälfte tragen. 50 Prozent bezuschusst die Landesstelle nichtstaatliche Museen. Dies habe diese bereits signalisiert.

Gribl stellte den neuen Ansatz zur bisherigen Abteilung vor, die sich bislang auf Kirchenkunst beschränkt hatte. Im Bestand „gibt es viele Skulpturen und Gemälde mit religiösem Inhalt. In aller Regel sind die Künstler dahinter aber anonym. Wir wissen nicht, wer sie sind und wo sie herkommen.“ Gribl sieht in

diesem Bereich rund 15 Künstler, „die es wert wären, sie in einer Medienstation wiederzubeleben“ – unter ihnen Hans Leinberger (Chorbogen-Kruzifix St. Johannes, Erding), die Kirchenbaumeister Kogler und Lethner, Christian Jorhan der Älteren oder Philipp Vogl und die Aiglstorfers aus Wartenberg.

Der Bereich „Neue Kunst“ im ersten Stock des Museums wird das späte 19. und 20. Jahrhundert umfassen. Hier sollen 35 bereits verstorbene Kunstschaffende – aus den

Bereichen Malerei, Bildhauerei, Architektur, Musik, Schauspiel, Literatur und Goldschmiedekunst – in ihren Werken vertreten sein. Schließlich gebe es auch außerkirchliche Kunst in Erding, betonte Gribl. Als Beispiele nannte er die Maler Johann-Georg Dillis oder Carl Spitzweg, die Skizzen zu Erding hinterlassen haben, Anton Beil oder Karl Maria Doll. Die Medienstation will Gribl mit einer Kurz-Vita der Künstler, einer stichwortartigen Werkübersicht und ei-

nem Porträtfoto füttern.

Oberbürgermeister Max Gotz (CSU) warb für Gribls Vorschlag. „Wir sollten den Erdingern zeigen, welche versteckten Besonderheiten wir hier haben.“ Willi Scheib (SPD) freute sich, dass die Abteilung nicht nur auf bildende Kunst beschränkt ist. Gertrud Scheffelmann (CSU) gefiel Gribls Konzept. „Es macht das Museum um ein Vielfaches lebhafter.“ Die VFA-Stadträte sprachen sich einstimmig für das detaillierte Medienkonzept aus.